

Das APV-Lagerfeuer in Ormalingen

Petrus meinte es nach langen Jahren wieder einmal gut mit dem APV. Nach den verregneten Lagerfeuern von 2015 und 2017 war am 14. September Sonnenschein angesagt. Eine muntere Gruppe rüstiger APVler traf sich um zwei Uhr im Bahnhof SBB um mit der Bahn Richtung Gelterkinden zu tuckern. Dort reichte die Zeit gut, um gemütlich zum zweiten Halbstaaatsbetrieb, der PTT, zu wechseln und sich noch ein paar Stationen nach Ormalingen chauffieren zu lassen.

Kaum angekommen wurden wir vom Organisationskomitee begrüsst und zu einem ersten kleinen Umtrunk auf dem Parkplatz der Kirche eingeladen. Die Marscherproben machten sich sodann zu Fuss Richtung Waldhaus auf, die etwas Angeschlagenen unter uns wurden in ein Auto verfrachtet.

Nach einem zweiten Umtrunk vor dem komfortabel eingerichteten Waldhaus der Gemeinde lauschten wir konzentriert den interessanten und nachdenklich stimmenden Informationen zum Leben und Leiden der Bienen in der Schweiz und auf der Welt. Der Bienenverantwortliche der Kantone BS, BL und SO, Marcel Strub, erklärte uns Zusammenhänge zwischen Bienensterben und unserem grossen Problem der Klimaveränderung. Wer die untenstehenden Bilder anschaut, merkt sofort, dass alle Zuhörer sehr ernste Gesichter machen. Die Fragen und die Diskussion danach waren entsprechend angeregt und engagiert.

Das feine Nachtessen mit Schinken und Kartoffel- und Bohnensalat war köstlich – es wurde auch

kräftig zugelangt!

Das Lagerfeuer war angezündet, die Stimmen geölt – die zwei Gitarren gestimmt – nun konnte es nach dem 'Singplan' von Lemi losgehen. Die zwei Sopranistinnen, etwa zwei Tenöre und ein starker Bass-Chor sangen im ersten Teil von Kampf und Liebe, von Wölflifreuden und Pfadileben – es war wunderschön.

Nach einem ebenso herrlichen Dessert – aus eigenen Küchen – konnten wir auch im zweiten Teil des Liederabends Erinnerungen unseres eigenen Pfadilebens singenderweise auferstehen lassen ...

Die zufriedenen Gesichter am Ende des Abends zeigten, dass es wieder ein gelungener und freudvoller Lagerfeueranlass gewesen war – Dank gehört allen, die dazu beigetragen haben!

Misa

Januar 2020

INHALT

Lagerfeuer..... S.1

Bienen.....Seite 2-3

OP-Dippel....Seite 4-5

DV Pfadi Schweiz S.6

Obmann.....Seite 7

Reisli Vorinfo..Seite 7

Waldweihnacht... S.8

Impressum..... Seite 8



TERMINE 2020

Spiel- & Stammtisch-Abende:

jeweils Mi, 18-21h

- 12. Februar
- 13. Mai
- 12. August
- 11. November

MV

- Mo 30. März

Pfadiübung:

- So 17. Mai

Grümpeli:

- Do 21. Mai

Reisli (2-tägig!):

- Sa/So 26./27. Sept.

OP-Dippel

- Sa/So 12./13. Sept.

(!)

Waldweihnacht

- Fr 11. Dezember

Trag dr's iih! - denn
bisch drby!

Unsere Bienen — eine Kurzinfo



Weltweit gibt es neun Arten von **Honigbienen**. In unseren Breiten ist die Honigbienenart **Apis mellifera** (die westliche Honigbiene) heimisch. Honigbienen unterscheiden sich wesentlich von Wildbienen, vor allem darin, dass Honigbienen in einem Volk in einem **Bienenstock** leben, während Wildbienen vorwiegend als Einzelgänger in der Natur nisten.

Die westliche Honigbiene ist braun-schwarz und nicht, wie oft in Kinderfilmen zu sehen, schwarz-gelb. Ihr Brustteil ist behaart und der Hinterleib weist helle und dunkle Streifen auf. Dies macht sie klar unterscheidbar zur Wespe, deren Hinterleib eine schwarz-gelbe Färbung hat und sich durch die typische „Wespentaille“ auszeichnet.

Die Honigbiene hingegen ist deutlich massiger.

Honigbienen sind staatenbildend, leben also nicht alleine, sondern in einem **Bienenstaat**. Ein Volk umfasst zur Hochsaison im Frühsommer bis zu 50.000 Bienen und besteht aus einer Königin, Arbeiterinnen und Drohnen. Während die Arbeiterinnen fleissig putzen, Wache halten und sammeln, besteht die einzige Lebensaufgabe der Drohnen darin, eine Königin zu befruchten. Zusammen bilden sie den Superorganismus „Bienen“, dessen einziges Ziel es ist, das Überleben des Volkes und seiner Nachkommen zu sichern.

Arbeitsbienen, mit Ausnahme der Winterbienen, **leben durchschnittlich ca. 35 Tage**.

Das Bienenjahr besteht aus vier verschiedenen Phasen, die eng mit unseren vier Jahreszeiten verbunden sind.

Die weiblichen Honigbienen (Arbeiterinnen und Königinnen) besitzen einen Giftstachel, aber nur bei den Arbeiterinnen ist dieser voll ausgebildet. Männliche Bienen, die Drohnen, besitzen keinen Stachel. Generell stechen Honigbienen nur, wenn sie sich oder ihren Bienenstock bedroht fühlen, denn ein Stich besiegelt ihr Schicksal. Im Unterschied zu Wespen, die mehrmals zustechen können und ihren Stachel bei der



Die Bienen sind dabei so fleissig, dass ein Imker bis zu vier Mal im Jahr Honig ernten kann.

Für das **Bienensterben** sind mehrere Faktoren ursächlich, die oft gemeinsam die Ursachen eines Bienensterbens darstellen.

Zum einen finden Honigbienen nicht mehr genug **vielseitige Nahrung**. In der Landwirtschaft werden immer häufiger Monokulturen angebaut, die nur kurze Zeit blühen. Auch eingesetzte Pestizide bedrohen das Leben der Biene.

Insektenjagd nutzen, können Honigbienen ihren Stechapparat nur einmal benutzen und sterben anschliessend. Der **Widerhaken am Bienenstachel** bewirkt, dass dieser in der menschlichen Haut stecken bleibt und die Bienen beim Versuch, diesen zu entfernen, einen Teil ihres Hinterleibs abreißen.

Honigbienen sind für uns in vielerlei Hinsicht unabdingbar, unter anderem weil sie leckeren Honig erzeugen. Dazu sammeln die Arbeiterinnen den **Nektar** von Blütenpflanzen oder den Honigtau von Nadelbäumen und speichern diesen in ihrer Honigblase. Zurück im Bienenstock lagern sie die Ernte in **Waben** ein, die im Anschluss von den Stockbienen weiterverarbeitet wird.

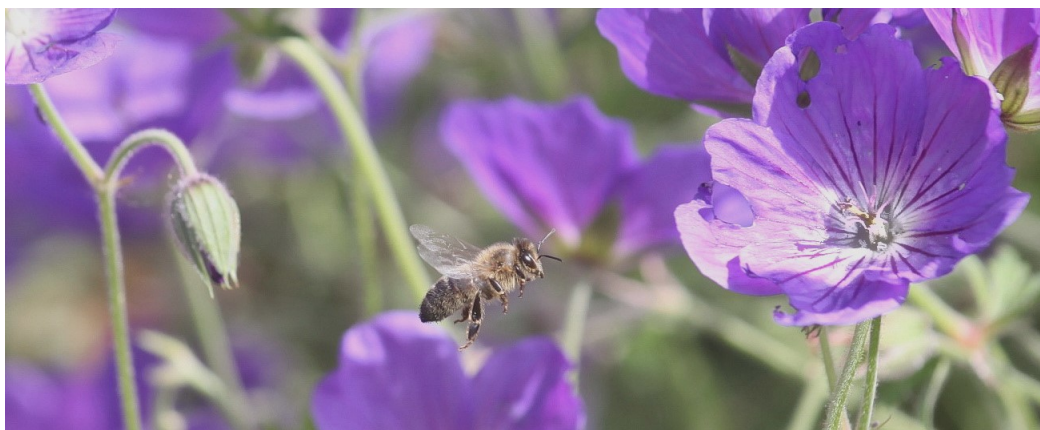
Es sind aber auch natürliche Feinde der Bienen, die ihnen das Leben schwer machen. Neben **Parasiten** wie dem Kleinen Beutenkäfer oder dem Bienenwolf und der Bienenlaus ist der grösste tierische Feind der Biene die **Varroamilbe**. Diese aus Asien eingeschleppten Milben befallen die Brut und die Brutzellen und schleppen Viren und Bakterien ein. Wird der Parasit nicht richtig bekämpft, kann dies das Ende für ein ganzes Bienenvolk bedeuten.

Zuletzt ist es auch der **Klimawandel**, der unseren Bienen zu schaffen macht, weil er ihren natürlichen Lebenszyklus ins Wanken bringt.

Text: <http://www.bee-careful.com>

Fotos: <http://www.foto-zacher.ch>

Impressionen vom Lagerfeuer



“Was diese geschäftig zwischen Auto und Wald hin und her eilenden älteren Personen wohl vor haben?”

So mancher Hundebesitzer und manche Dackelhalterin aus Lausen wird sich das wohl gefragt haben, als wir am 9. November nach 10 Uhr morgens ‚in der Früh‘ unser geschäftiges Treiben aufnahmen.

Von Postenchef Grille wie immer genau vorbereitet, stellten wir unseren Weltraumbahnhof – etwas grösser als gewohnt – da wir eine grosse Starthelfer-Crew waren, in Rekordzeit auf. Da wurde gerodet, geklettert, geknotet, Plachen gerichtet und Partyzelte eingepasst. Bald schon liess Küchenchef Kiwi eine feine Kürbissuppe auf dem Herd brutzeln und die Crew konnte vor dem ersten Ansturm der Orbitreisenden ein erstes Mal die Bäuche füllen.

Als auch der altbewährte Kerzenbaum, einem Puzzle gleich, zusammengefügt war, verbreitete sich eine wohlige Wärme im Zelt und die OP-K's und Plauschläufer konnten sich aufwärmen und als Postenaufgabe verschiedene Weltraumbahnhöfe auf der ganzen Welt identifizieren.

Dass es dazu warmen Tee und nötige Start-Energie in Form unseres Popcorns gab, war klar. Wenn dann noch der nächste Posten und die Startzeit eingetragen war, starteten die Raumfahrer erneut ins Weltall – einem neuen Planeten entgegen! Über



zwanzig Orbit-Reisegruppen fertigte der Weltraumbahnhof in der Nacht vom 9. auf den 10 November ab.

Wir von der Crew hingegen konnten uns dazwischen gemütlich an einem feinen Raclette erfreuen – es wurde viel gelacht. Nach anderthalb Stunden Abbauen und Aufräumen, konnten wir schon gegen zwei Uhr morgens heimwärts aufbrechen!

Misa



Die halbe Postenaufgabe:

Hättest du es gewusst?



Weltraumbahnhof Lausen OP-Dippelposten 2019





	Kosmodrom Baikonur Kasachstan Russland	✓
	Raketenstartanlage Sohae Nordkorea	
	Raketenstartplatz Alcantara, Brasilien	
	Weltraumzentrum Guyana Kourou	
	Kennedy-Space-Center Florida USA	✓
	Kosmodrom Wenchang, China	
	Satish Dhawan Space Centre Indien	
	Kennedy-Space-Center Florida USA	
	Kosmodrom Jiuquan China	✓
	Raketenstartplatz Alcantara, Brasilien	✓
	Kosmodrom Wenchang, China	
	Kosmodrom Baikonur Kasachstan Russland	

Bericht von der Delegiertenversammlung der Pfadibewegung Schweiz



Am Wochenende vom 09./10. November fand in Baar, ZG; die

32. Delegiertenversammlung der Pfadibewegung Schweiz statt. Leider fand an diesem Wochenende auch der traditionelle OP-Dippel statt, so dass ich leider dort nicht teilnehmen konnte. Bereits von verschiedensten Seiten bekam ich zu hören, was ich verpasste. Darum lasse ich euch jetzt an mei-



nem Wochenendprogramm teilhaben:

Die zehnköpfige Delegation der Pfadi Region Basel bestand aus einem bunten Mix von Vertretern der Kantonalen Ebene sowie der Bezirke. Nebst eingesessenen Hasen, welche bereits die dritte, vierte oder sogar fünfte DV erlebten, hatten wir auch einige Delegierte dabei, welche zum ersten Mal eine

Obwohl die PBS DV auch ein Pfadianlass ist, hat sie gar nichts gemein mit dem klassischen Samstagnachmittag im Wald mit tobenden Kindern: Auf Deutsch, Französisch und Italienisch diskutieren die anwesenden Delegierten über die verschiedenen Traktanden – von aktuellen Informationen aus der PBS über den Jahresbericht und die Jahresrechnung bis hin zur Strategieumsetzung mittels dem Aufgaben- und Finanzplan sowie dem Steuerungsprozess der Entscheidungsorgane.

Trotz zweier Tage voll mit Diskussionen über die Zukunft des Verbandes und einer intensiven Abstimmungssession kam auch der gesellschaftliche Teil nicht zu kurz. Die Pfadi Kanton Zug als Gastgeberin – welche dieses Jahr zeitgleich auch ihr 100jähriges Jubiläum feiert – warf einiges in die Waagschale: ein feines, aber nicht ganz so reichhaltiges Abendessen, gefolgt von einem Konzert der Schweizer Band Klischée und anschliessendem Barbetrieb mit eigens

gebrautem Jubiläumsbier rundeten den Samstagabend sehr erfolgreich ab. Der Spruch «nach Baar an die Bar» hatte an diesem Abend Hochkonjunktur ...

Nach der bereits erwähnten Abstimmungssession am Sonntag verliessen wir kurz nach 12 Uhr den Veranstaltungsort und machten uns auf den Weg zum Baarer Bahnhof, um dort doch ein wenig erschöpft in den Zug zurück nach Basel zu steigen.

Alles in allem freut es mich, dass wir eine ergiebige DV mit spannenden Diskussionen, interessanten Workshops und geselligem Abendprogramm erleben durften.

Kaa



OP-DIPPEL-IDYLE



Kännelalp

seit 1899

Ferien- und Gruppenhaus - Mollis / GL

Seit 1899 erlebten unzählige Gäste auf der Kännelalp naturnahe und erholsame Ferientage an einmaliger **Aussichts- und Alleinlage auf 1150m** im Glarnerland. Inmitten von Alpweiden am Fuss des Fronalpstocks wurde das heimelige Holzgebäude auf festem Fels gebaut.

Die Kännelalp kann **ganzjährig** gemietet werden und bietet nicht nur den Charme eines klassischen Gruppenferienhauses im alten Holzstil. Es wurde stets sanft renoviert und modernisiert und hat grosszügig Platz mit Aufenthalts-/Essräumen, Sitzeck, Aussensitzplatz, Spielmöglichkeiten für 40 Gäste. Im Winter liegt es direkt an der Skipiste. Die Kännelalp ist **rauchfrei** und wird immer nur einzeln an **Selbstversorgergruppen** (mit eigenem Kochteam) vermietet.

Das Haus ist insbesondere für **Sport-, Schul-, Konfirmations- und andere Lager** sehr beliebt. Für Organisationen/Vereine, Firmenanlässe oder Familientreffen. Mit seiner **Alleinlage** eignet es sich für **Musik und auch Ruhe schätzende** Aktivitäten wie **Workshops/Kurse** oder **bspw. Kunst- oder Meditationsseminare**.

Ein vielseitiger **Rückzugs- und Kraftort**. Nicht grundlos sind viele Gäste langjährige "Wiederholungstäter"!

Die Kännelalp soll ein gemütlicher, fröhlicher, spannender, erholsamer Begegnungsort sein - jedoch keine ausgelassene Festhütte. Am Berg werden sowohl

Der Obmann hat das Wort Die jungen Alten

Liebe Pfadifreunde, liebe Altpfadfinderinnen und -pfadfinder

Voller Hoffnung schau ich ins neue Jahr. Das vergangene Jahr hat bewiesen, dass der angestrebte **Generationenwechsel** im APV langsam, aber sicher Realität wird. Wenn wir unseren Aktionsradius weiterhin erweitern und flexibel neue Anlässe, für die sich auch unter Fünzigjährige begeistern können, anbieten, wird der APV wieder, was er einst war: Die logische **Fortsetzung des Pfadilebens** nach Beendigung der aktiven Zeit. Das vergangene Jahr hat dafür erfreuliche Tendenzen gezeigt. Wir vom Vorstand stehen in **gutem Kontakt mit den Aktiven**, wie schon manches Jahr waren wir am **Adventssessen** der Abteilungs- und Bezirksleitungen eingeladen, am **Grümpeli** war eine APV-Mannschaft mit von der Partie und am OP-Dippel-Posten gab es eine grosse **Postenmannschaft**, bestens vertreten darunter waren jüngere Semester! Auch im neuen Jahr soll das Angebot für euch alle spannend und kurzweilig sein: Die Quartalstreffen im Bistro Gellert gehen weiter, das diesjährige **Reisli** wird uns ins **Glarnerland** führen (sogar mit Übernachtung bei Panther) und die Mitgliederversammlung und die **Waldweihnacht** werden in gewohntem Rahmen stattfinden. Mit den Aktiven werden wir die **Pfadiübung** erleben und am **Grümpeli** mitspielen. Darüber hinaus hoffen wir, mit unserer **WhatsApp-Gruppe** kurzfristige Angebote einzelner Mitglieder zu propagieren und so unkompliziert für **Treffen und Anlässe** einzuladen.

Alles Gute im eben begonnenen Jahr wünscht euch eurer Obmann Misa

gepflegte Unterhaltung, fröhliches Beisammensein, Lagerfeuer, Kinderlachen als auch Erholung und Ruhe geschätzt, letzteres auch in der Nacht und an Wochenenden, weshalb das Haus für Partys und ausschweifende Fester nicht zur Verfügung steht.

Wir freuen uns, dass der APV uns im September **auf der Kännelalp** besucht und die **einzigartige Atmosphäre** inmitten der **Glarner Alpenwelt** und des **UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona** geniessen kann.

Gudrun & Markus Weisshaupt /Panther

www.kaennelalp.ch

IMPRESSUM:

Christoph Zacher, v/o Misa
per Adresse:
APV Johanniter c/o C. Zacher
Hauptstrasse 90, 4147 Aesch

Fotos : Misa, Kermit, Kaa

*„Wind's besser wind's schlimmer“,
so fragt man alljährlich.
Seien wir ehrlich:
Leben — ist immer lebensgefährlich (E.Kästner)*

Unsere Waldweihnacht 2019



Bei stürmischem, aber immerhin trockenem Wetter zog eine grosse Gruppe APVlerinnen und APVler zum einzigen freigegebenen Stück Wald in der Hard, um zusammen mit Mammut, Thomas Müry, eine stimmungsvolle Weihnacht zu feiern. Kiwi und Floh hatten beim Vorbereiten für den Sturm vorgesorgt und so zündete Kiwi just als die letzten Kerzen vom Wind ausgeblasen wurden die ‚erleuchtende‘ Led-Lichterkerze an.

Munter ging es danach im Restaurant weiter und bei fröhlichen Gesprächen und guter Küche durfte die Feier spät abends ausklingen.

